Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker—Kierspe: Fritz Schaefer—Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 227 — Montag, den 28. September 1936 — 1. Jahrgang.

Großer Feiertag der deutschen Arbeit

Der Führer bei der Eröffnung der Reichsautobahn in Schlesien

1000 km Reichsautobahn

Breslau, 27. September 1936.

Auf schlesischem Boden, geheiligt in der Geschichte des Deutschen Reiches, so durch Wahlstatt, wo deutsche Widerstandskraft dem Siegeslauf mongolischer Eindringlinge im 13. Jahrhundert Einhalt gebot, durch Leuthen, wo Friedrich der Große unvergeßlich in die Geschichte eingegangene Siege errang und auch durch Krieblowitz, der friedlichen Wirkungsstätte Blüchers, weihte der Führer am Sonntag den 1000. fertiggestellten Kilometer, der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostraßennetzes.

Obwohl es unbekannt geblieben war, daß der Führer selbst die Uebergabe des 1000. Kilometers auf der schlesischen Teilstrecke vornehmen würde — zu gleicher Stunde wurden noch an acht weiteren Baustellen im Reich Teilstücke dem Verkehr übergeben —, herrschte am Sonntagmorgen in Breslau Hochbetrieb; Kolonnen von SA., SS., HJ. und der Technischen Nothilfe marschierten nach den Spalierstellen. Bereits um 8 Uhr war die Spalierbildung vom Flughafen bis zur Reichsautobahn vollzogen. Während dessen ergoß sich ein ununterbrochener Strom von Autobussen, Personenwagen und Motorrädern hinaus zur Reichsautobahn. Aus ganz Schlesien waren Tausende von Volksgenossen mit Sonderzügen nach Breslau gekommen, um hier Zeugen des großen Tages zu werden.

Auf dem Festplatz

Schon von weitem grüßt hinter Klettendorf ein Wald von Fahnen. Einige hundert Meter hinter der provisorischen Abzweigstelle vom regulären Straßennetz ist eine Tribüne errichtet, auf der sich die zur Feier geladenen Persönlichkeiten einfinden. Auf dem Felde jenseits der Gegenfahrbahn haben die 1500 Arbeiter gegenüber der Tribüne Aufstellung genommen, die an dem Bauabschnitt Breslau—Kreibau mitgearbeitet haben. Auf dem Mittelstreifen der Autobahn ist eine kleine Tribüne errichtet, von der aus der Führer zu den Volksgenossen sprechen wird. Der Raum hinter der Belegschaft des Reichsautobahnabschnittes Breslau—Kreibau ist für die aus ganz Schlesien herbeigeeilten Volksgenossen bestimmt. Auf dem Mittelstreifen zwischen der Tribüne für die Ehrengäste und der Belegschaft der Reichsautobahn finden sich die Abordnungen der 15 obersten Bauleitungen des Reichsautobahnnetzes, Beamte, Arbeiter und Angestellte, ein, um Zeugen der Uebergabe des 1000. Kilometers zu sein. Zu gleicher Zeit sind ihre übrigen Arbeitskameraden an den verschiedenen Baustrecken zum Gemeinschaftsempfang angetreten.

Gegen 9 Uhr treffen auf dem Festplatz die Standarten- und Fahnenabordnungen der Gliederungen der Bewegung ein. Jenseits der Einfahrt zur Reichsautobahn haben 80 Lastwagen der Reichsverkehrsgesellschaft, 30 weitere Personenkraftwagen, 20 neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge des DDAC. und ein Ehrensturm des NSKK. Aufstellung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung und der Belegschaft der Reichsautobahn-Teilstrecke Breslau—Kreibau die Fahrt über die neue Straße anzutreten. 100 Meter hinter der Rednertribüne spannt sich zwischen zwei Fahnenmasten das weiße Band, das der Wagen des Führers durchreißen wird.

Die Ankunft des Führers

Auf dem Flughafen, auf dem Ehrenformationen der Reichswehr, der Schutzpolizei und aller Parteigliederungen angetreten sind, finden sich zum Empfang des Führers u. a. der Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien, Staatsrat Wagner, der Kommandierende General des 8. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VIII, General der Kavallerie von Kleist, die Führer der Gliederungen der Bewegung in Schlesien, der Kommandeur der Festung Breslau und der Kommandeur des Flughafens mit Begleitung ein.

Um 9.45 Uhr heult vom Kommandoturm des Flughafens die Sirene auf, das Zeichen für die bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D-2600 den Boden berührt, fällt das Musikkorps der Wehrmacht ein. Der Führer entsteigt als erster der Maschine. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Direktor Wernlein von Daimler-Benz. Nach der Begrüßung meldet der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Jede einzelne Formation wird ihm gemeldet, jedem der Meldenden drückt der Führer fest die Hand.

Die Fahrt zum Festplatz

Kurz nach 10 Uhr setzt sich die lange Wagenkolonne in Bewegung. Der Führer steht, wie immer, neben dem Fahrer des Wagens. Winken und Heilrufe kennzeichnen den jeweiligen Standort seines Wagens. Auf dem üblichen Wege geht die Fahrt vom Flugplatz zum Ring, wo kurz haltgemacht wird, da im Remter des Rathauses ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister vorgesehen ist. Bei dem Empfang wird dem Führer eine Ehrengabe überreicht. Als der Führer das Rathaus verläßt, bricht die Bevölkerung in brausende Heilrufe aus.

Um 10.30 Uhr setzt sich die Wagenkolonne zur Fahrt nach Klettendorf in Bewegung. Der Führer wird auf dem Wege zum Festplatz überall stürmisch begrüßt.

Der Festakt

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hat, leitet der Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn umreißt der Gauleiter die Bedeutung derselben für Schlesien. Er nennt die Reichsautobahnen ein Zeichen der inneren Vollendung der Volkswerdung und zugleich des Ausreifens des durch die Jahrhunderte werdenden Staates zu einem einheitlichen Deutschen Reich. In diesen Straßen drücke sich die innere völkische Geschlossenheit und Einheitlichkeit der erwachten Nation aus. Sie offenbarte zugleich die Schaffenskraft und den Willen, auch in die fernere Zukunft hinein das Schicksal zu gestalten und zu meistern. Die Straßen mahnten dort, wo sie die Grenzen des Staates erreichten, die anliegenden Völker, dem deutschen Volke die Hand zu geben, um das Werk des Zusammenrückens aller europäischen Völker zu fördern. Die Autostraßen würden europäische Bedeutung gewinnen und für den Frieden werben.

Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer, daß das Grenzland Schlesien seine besondere Mission kenne und allezeit seine Kräfte einsetzen werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolphi, das Wort, um einen

Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit

zu geben. Er gedachte zunächst der fünf Arbeitskameraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind und führte dann aus, über die bereits fertiggestellten 1000 Klm. hinaus seien mehr als 1500 Klm. Reichsautobahnen im Bau. Die Bau-

Mit der „KdF."-Flotte nach Tokio

Deutsche Arbeiter fahren 1940 zu den Olympischen Spielen

Berlin, 26. Sept. **Auf der letzten diesjährigen „Kraft-durch-Freude"-Norwegenfahrt hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Ansprache an die Besatzung der „Sierra Cordoba". Die Rede wurde durch Lautsprecher auf alle Räume des Schiffes übertragen und von allen Urlaubern mit Begeisterung gehört.**

Dr. Ley sprach über die nächsten Ziele der Hochseefahrten der NSG. „Kraft durch Freude". Die nächsten Fahrten sollen bereits Anfang 1937 beginnen. Vor allem sollen die Deutschen im Auslande durch diese Fahrten die engste Verbindung mit der Heimat behalten. Ebenso soll auch der deutsche Arbeiter sein Vaterland einmal durch das Fenster des Auslandes sehen. Wir wollen den Urlauberaustausch mit allen anderen Ländern, vor allem mit Italien. Die KdF.-Fahrten sollen mit dazu beitragen, daß die Saisonarbeit auf See aufhört. Denn Deutschland braucht jetzt alle Hände und Köpfe und kann es sich nicht mehr leisten, daß die Seeleute auch nur einen Tag arbeitslos sind.

In eindringlichen Worten legte Dr. Ley den Sinn von „Kraft durch Freude" dar. Man könne KdF. als die kürzeste Formel unserer nationalsozialistischen Lebensauffassung bezeichnen. Dr. Ley schloß mit dem Hinweis darauf, daß die neuen KdF.-Schiffe, die das Vorbildlichste würden, was es auf diesem Gebiete gebe, im Jahre 1938 fertiggestellt seien und nach vier Jahren deutsche Arbeiter zur Olympiade nach Tokio befördern würden.

Schon in Toledo einmarschiert?

Die heldenhaften Verteidiger des Alcazar schon befreit?

St. Jean de Luz, 27. Sept. **Durch ein geschicktes strategisches Manöver ist es, wie der nationalistische spanische Rundfunk meldet, dem Oberst Yague gelungen, nördlich von Toledo vorzudringen. Diese kühne Umgehung hat den roten Milizen vor Toledo den Rückweg nach Madrid abgeschnitten. Es steht ihnen nur noch der Rückzug nach Osten offen. Die endgültige Befreiung Toledos und der heldenmütigen Kadetten, die seit 68 Tagen im Alcazar eingeschlossen sind, kann somit in kürzester Frist erwartet werden. Nach mehreren übereinstimmenden Meldungen sollen die nationalistischen Truppen bereits am Sonnabendabend in den Alcazar einmarschiert sein und die Kadetten befreit haben. Eine Bestätigung dieser Meldung war jedoch noch nicht zu erhalten.**

Die Bombardierung Bilbaos ist am Sonnabend den ganzen Tag fortgesetzt worden. Die meisten Gebäude stehen in Flammen. Die Bombenflugzeuge haben außerdem Flugschriften abgeworfen, in denen der Bevölkerung Bilbaos mitgeteilt wird, daß die Schuld an den Schäden und Leiden nicht den nationalistischen Truppen zuzusprechen sei, sondern den Marxisten und den baskischen Separatisten, die sich weigerten, die Stadt zu übergeben.

In der Provinz Avila haben die Truppen des Generals Mola La Canada genommen, dem eine besondere Bedeutung zukommt, weil es der höchst gelegene Punkt des ganzen Kampfabschnittes ist. Die Roten haben hier etwa 70 Tote zu verzeichnen. Der größte Teil der dabei erbeuteten Waffen war französischer und tschechischer Herkunft.

Im Frontabschnitt von Cordoba haben die nationalen Truppen mit Flugzeugen und Artillerie die Stellungen der Roten bei Espejo heftig angegriffen. Ohne den Infanterieangriff abzuwarten, flüchteten die etwa 100 Mann starken roten Milizen. An Kriegsmaterial erbeuteten die nationalistischen Truppen große Mengen an Waffen und Munition, acht Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, einen Panzerwagen und drei Rundfunkanlagen.

Der Sender Burgos meldet, daß an den verschiedenen Fronten insgesamt 10 rote Flugzeuge abgeschossen worden seien. Bei der Reinigungsaktion in der Provinz Badajoz wurde die Stadt Azugaga eingenommen, wo man 175 antimarxistische Einwohner auf die grausamste Weise ermordet auffand. Vielen Mönchen waren Zunge und Ohren abgeschnitten worden.

In einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung von Madrid wird der Bevölkerung verboten, künftig mehr als 6 Prozent des normalen Wasserverbrauchs zu verbrauchen. Es fehle zwar nicht an Wasser, wohl aber habe man zahlreiche Mißbräuche feststellen können.

Schlachtfelder der Arbeit

Schlagbäume gingen hoch, und wieder zogen Kraftwagen ihren Weg über die Bänder von Wille und Kraft, über Straßen des Verkehrs, aus eisernem Willen, aus Asphalt und Beton zusammengefügt zu einem Ganzen durch die Reichsautobahner. An mehr als 10 Stellen wurden am Sonntag insgesamt 400 Kilometer neue Autobahnstraßen für den Verkehr freigegeben, Autobahnstraßen, die schon in vielen Gauen eine Selbstverständlichkeit des deutschen Alltags wurden und sich nun über 1000 Kilometer des Vaterlandes erstrecken. Jeder, der die Schönheit dieser wunderbaren Straßen des Führers erleben durfte, wird sich verneigen vor der Reichsautobahn und ihren Schöpfern: den Handarbeitern und Schippern, den Ingenieuren und Technikern — und vor der Schöpferkraft des Nationalsozialismus, der das ganze Werk beseelt. Schaffender Hände Werk ist der Erfolg zu danken; nicht einer Klasse, dem ganzen klassenlosen Volk. Freier Arbeiter und freie Unternehmer helfen mit, den Auftrag des Führers zu vollenden. Der Bolschewismus treibt 30 000 politische Gefangene mit der Knute zum Straßenbau. Einem System, das seinen Sinn im Zerstören und sinnlosen Niederreißen Jahrhunderte alter Werte sieht, dessen Weg die Trümmer der Kulturstätten, gesprengte Brücken, aufgerissene Staudämme und Tausende von Toten kennzeichnen, setzen wir den durch Kulturtaten bewiesenen Aufbauwillen der gesamten durch die Idee des nationalen Sozialismus geeinten deutschen Nation entgegen.

Die Welt konnte am Sonntag einen Vergleich, einen sehr lehrreichen Vergleich ziehen zwischen Aufbau und Vernichtung. 1000 Kilometer friedlichen Schaffens von neuen Werten stehen blutdurchtränkte, verwüstete Provinzen als Werk des Bolschewismus gegenüber. Nicht Mord, Terror und Haß, nein, Dampframmen und Loren, Betonmischer und Lokomotiven, Hacken, Spaten und gläubige Fäuste sind die symbolischen Zeugnisse unseres heroischen Kampfes auf dem Schlachtfeld der Arbeit des Nationalsozialismus. 1000 Kilometer wurden in 900 Arbeitstagen fertiggestellt, demnächst wird es das Doppelte sein. Es wird bald keinen Landstrich mehr geben, den nicht irgendwie dieses Netz der Silberbänder berührt; jeder Kilometer führt in die Zukunft. Festgefügt in deutsche Erde, geschaffen für Jahrhunderte gemäß dem Willen des Führers durch den Geist und das Können deutscher Menschen überziehen die Autobahnen unser weites Vaterland von Ost nach West, von Süd nach Nord als modernste und schönste Straßen der Welt. Sie sind der sinnfälligste Ausdruck für den gewaltigen, unzerstörbaren Lebenswillen unseres Volkes. Die Straßen des Führers und die schaffenden Reichsautobahner aber sind Kronzeugen deutscher Unvergänglichkeit.

hier an dieser Stätte Rückschau zu halten und derer zu gedenken, die heute Mahner und Rufer sind und uns die innere Blutsverbundenheit vor Augen führen, die das deutsche Volk in all den Jahren bewiesen hat. Unsere Toten wollen uns weiter mahnen an die Stunde des Kampfes und an unsere großen Ziele, die noch vor uns liegen. Der große heilige Glaube, der all diese Männer beseelt hat, für den sie ihr Leben gelassen haben, soll auch in uns entfacht werden, damit wir gleich ihnen unser Leben einsetzen für Führer Volk und Vaterland, wenn die Stunde der Gefahr an uns herantritt.

Die Fahnen senkten sich und still und ergriffen lauschen alle dem Lied vom guten Kameraden. Die Toten ruhen, wir aber wollen leben und kämpfen, getreu unserm Führer folgen, ihm gilt unser Gruß. Die Nationallieder erklangen und Ortsgruppenleiter Steller legte einen Kranz nieder.

Unter klingendem Spiel erfolgte der Abmarsch zum Adolf-Hitlerplatz. Punkt 11 Uhr begann dann auf dem Marktplatz ein Konzert, ausgeführt von dem Musikzug des SA-Hilflagers Altenvoerde. Exakt und schneidig wurden die Märsche gespielt, stimmungsvoll und ausgeglichen die übrigen Musikstücke und lebhafter Beifall dankte den Musikern für ihre gute Arbeit. Leider setzte zu dieser Zeit ein leichter Regen ein, der sich zum Nachmittag noch verstärkte und dadurch der gesamten Veranstaltung in etwa Abbruch tat, und doch trotz des Regens nahm die Bevölkerung fast ausnahmslos an den weiteren Veranstaltungen teil.

Der Appell der SA

des Standortes Halver und darüber hinaus von einzelnen Stürmen der Umgebung fand kurz nach Mittag auf dem Platz am Amtshaus statt. Im offenen Viereck waren die Männer auf dem festlich hergerichteten Platz aufmarschiert als der Standortführer Obersturmführer Grüber dem Obersturmbannführer Schulte die Formationen melden konnte. Angetreten war die aktive SA aus Halver, Kierspe und Schalksmühle, die SA-Reserve, SA-Reiter, NSKK und die Motor-SA, ferner die Flieger und die SS. Als Gäste waren anwesend Kreisleiter Borlinghaus, Ortsgruppenleiter Steller mit dem Stab der Ortsgruppe, Kreisamtsleiter Max Schäfer und Amtsbürgermeister Watermann. Nach einem kurzen Heldengedenken, auf dem großen Transparent waren die Namen der Gefallenen vom 9. November 1923 angebracht, richtete Obersturmbannführer Schulte an seine Männer ein paar erfrischende und ermunternde Worte, er zeigte den alten SA-Geist, der nach wie vor den Männern ein Vorbild sein muß. Er zeigte die Aufgaben, die gerade in der heutigen Zeit zu leisten sind und gab seinen Männern neuen Mut für die kommenden Zeiten. Jeder muß auf seinem Posten stehen, muß mit den Kameraden der anderen Formationen und Gliederungen der Partei nur ein Ziel kennen, gemeinschaftlich die Ziele und Aufgaben, die uns unser Führer stellt, zu erfüllen. Wir wollen hart und fest unsern Weg gehen, wie wir es als SA-Männer gewohnt sind.

Kreisleiter Borlinghaus sprach im Anschluß an die Männer der SA. Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gab uns allen der Führer neue Richtlinien für die kommende Arbeit, gab uns neuen Glauben und neuen Mut für die zu leistende Arbeit; wir haben nun die Pflicht, diese Arbeit durchzuführen und uns alle jeder auf seinem Posten, für diese Arbeit einzusetzen. Wir wollen der nationalsozialistischen Weltanschauung restlos zum Siege verhelfen und rücksichtslos unsern Weg gehen. Der Führer hat seine SA seiner Zeit in München gegründet und sie Sturmabteilung genannt und ihr damit, nachdem sie im Münchener Hofbräuhaus die Feuerprobe bestanden hatte, einen Ehrentitel gegeben, der Kampfgeist und Mut in sich birgt. Wir müssen weiter marschieren und unsere Aufgabe durchführen, Kampf gegen den Bolschewismus bis zur vollständigen Vernichtung, Kampf dem Weltjudentum. Ihr, die Männer der SA seid das Bollwerk in diesem schwersten Kampf, den wir noch zu bestehen haben. Rauh ist unser Ton, aber jedermann in Deutschland weiß, das es keine Revolution gegen die SA oder gegen die Bewegung gibt, sondern nur eine Revolution mit der SA. Wir müssen und wir werden siegen und unsern Kampf bestehen, wir müssen uns auf diesen Kampf vorbereiten und innerlich Träger des nationalsozialistischen Widerstandswillens werden. Wir müssen auf unserm Platz stehen und erst dann werden wir weichen, wenn der letzte Mann gefallen ist.

Der Wanderpreis im Schießen wurde anschließend verteilt und zwar war das NSKK, Sturm 18/M 68 Trupp 2 Halver der glückliche Sieger mit 355 Ringen. Obersturmbannführer Schulte überreichte dem Führer des Trupps, Obertruppführer Otto Eicker den Wanderpreis mit den besten Wünschen.

Ein Gruß an den obersten SA-Führer und Reichskanzler Adolf Hitler beschloß mit den Liedern des neuen Deutschland den Appell der SA. Die Formationen marschierten dann zum Adolf-Hitlerplatz, wo kurze Zeit später die Aufstellung zum Festzuge erfolgte.

Der Festzug mit Vorbeimarsch

Bei strömendem Regen begann gegen vier Uhr die Aufstellung zum Festmarsch, der sich durch die Straßen unseres Ortes bewegte. Voran der Spielmannszug der Hitlerjugend, dann der SA-Musikzug aus Altenvoerde, der Kreisleiter mit seinem Stab, Ortsgruppenleiter Steller, der Vertreter des Arbeitsdienstes, der älteste SA-Mann des Kreises Altena-Lüdenscheid, Sturmführer Dahlhaus. Diesen folgten die einzelnen Formationen, SA, Reserve-SA, NSKK, Motor-SA, SA-Reiter, Politische Leiter, Hitlerjugend, Jungvolk, die Betriebe, waren in starker Zahl vertreten und den Schluß dieses imposanten Festzuges bildeten die Flieger und die SS. Unter klingendem Spiel und mit fliegenden Fahnen erfolgte der Marsch durch die Straßen Halvers. Unübersehbar war der Zug, der trotz des Regens von der Bevölkerung überall freudig begrüßt wurde. Festlich geschmückt waren die einzelnen Straßenzüge. Girlanden, grüne Birken und die Fahnen des neuen Reiches grüßten die Umzugteilnehmer. Am Amtshaus nahm Kreisleiter Borlinghaus den Vorbeimarsch der Uniformierten ab. Zackig und schneidig marschierten die Männer vorbei, um dann zur Karlshöhe weiter zu marschieren, wo anschließend die große Kundgebung begann.

Kundgebung auf der Karlshöhe

Im Saale der Karlshöhe empfingen die flottgespielten Weisen der österreichischen SA.-Kapelle aus Voerde die sehr zahlreich eintreffenden Besucher, und bald war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das gab gleich eine fröhliche Stimmung. Kurz und herzlich war der Willkomm des Ortsgruppenleiters: „Ich freue mich, daß Sie da sind," schloß er. Die Klänge des Jägerchors aus dem „Freischütz" rauschten auf. Dann machte Propagandaleiter Pg. Menke die Mitteilung, daß Gauleiter Röwer verhindert sei, heute abend zu sprechen, und an seiner Stelle Pg. Oberbürgermeister Vetter von Hagen sprechen würde.

„Politik ist für uns Nationalsozialisten nichts anderes, als das geschichtliche Leben und Streben eines Volkes, sich auf der Welt durchzusetzen und zu behaupten," so begann Oberbürgermeister Vetter und er beschrieb darauf in erheiterndster Weise, die im Saale lebhafte Zustimmung und Lachen hervorrief, wie zur Zeit des Parlamentarismus Politik gemacht wurde: Die Wahlen, die Listenwahlen, die Ausschußsitzungen der Abgeordneten, die Vorgänge im Plenum, den Wandelgang mit den dicken Polstersesseln, in denen es sich so gut träumen ließ, bis dieses Träumen in hörbares Schnarchen überging, welches dann vom Klingeln zur Abstimmung so unsanft unterbrochen wurde. Alles dies kannte der Redner aus eigener Anschauung, denn er war selbst Abgeordneter gewesen. Nach dem Willen des Führers sollte die NSDAP. die stärkste Partei im Reichstag werden, damit der Nationalsozialismus auf legalem Wege zur Macht gelangte. Oberbürgermeister Vetter zeigte auch die ernste Seite auf: Die Diplomaten der Länder, die dieses Treiben im Reichstag für den Ausdruck des Willens des deutschen Volkes nehmen mußten, und uns deshalb einen Schandvertrag nach dem andern vorzulegen wagten. Als es dann soweit war, daß der greise Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler zum Kanzler des Deutschen Reiches machte, machte Hitler mit einem Schlage alle die Prophezeiungen zunicht, die sich an seine Person hängten. Nichts von all dem Vorausgesagten traf ein. Weder Generalstreik, noch Krieg, noch Bürgerkrieg kamen, die Welt stand einen Augenblick still. Sie wollte sehen, was Hitler tat. Wären die Franzosen damals einmarschiert, wir hätten ihnen nichts entgegenstellen können. Danach legten die Kommunisten den Brand in das Reichstagsgebäude und dies sollte zum Signal des Bürgerkrieges werden, wie jetzt in Spanien. Aber der Führer und Generaloberst Göring haben diesen bolschewistischen Brand ausgelöscht. Dann wurde noch einmal gewählt. Vor der 1. Reichstagssitzung am 21. März 1933 ging der Führer zum Grabmal Friedrich des Großen, hier und am Grabe Friedrich Wilhelm I. legte er einen Kranz nieder und übernahm im Sinne des Alten Fritz als erster Diener des Staates die Geschicke Deutschlands. Nur ein Punkt stand auf der Tagesordnung dieser Reichstagssitzung: das Ermächtigungsgesetz. Sie stimmten alle für das Ermächtigungsgesetz, auch die SPD., ob aus Furcht oder aus Liebe — draußen war SA. und SS. — bleibe dahingestellt, und dann wurde das Deutschlandlied gesungen, so laut wie noch niemals. Der Führer hat sich dann noch zur SPD. hingebeugt und gelächelt, und da glaubten sie, nun wäre alles gut. Am nächsten Tage wurde die SPD. aufgelöst, die anderen Parteien gingen denselben Weg. Der 1. Mai wurde zum Nationalfeiertag erhoben. Das Gesetz zur Vereinigung des Berufsbeamtentums zwang zur Feststellung der Abstammung, denn der Führer sagte: Was das deutsche Volk erarbeitet, muß auch von Deutschen verwaltet werden. Es folgten das Reichserbhofgesetz und das Gesetz zur Verhütung der Erbkrankheiten. Im Völkerbund wollte man die Gleichberechtigung Deutschlands nicht anerkennen, der Führer sandte ein Telegramm und Deutschland trat aus dem Völkerbund aus. Hitler regiert diktatorisch, sagte man im Ausland, der Führer befragte das Volk und die Abstimmung mit 92 Prozent bewies, daß das deutsche Volk hinter ihm stand. Die Welt muß sich damit abfinden. Abstimmung im Saargebiet, der Völkerbund muß das Saargebiet freigeben. Im englischen Weißbuch erscheint die Mitteilung, daß Deutschland aufrüstet. Am 15. März beschließen die Franzosen das Gesetz der zweijährigen Dienstpflicht, am 16. März erläßt Hitler das Gesetz der Allgemeinen Wehrpflicht. Die Welt steht wieder still. Der Franzose hat wieder keine Courage, einzumarschieren. Der Reichspräsident von Hindenburg schloß in Neudeck die Augen; der Führer vereinigt seitdem die Aemter des Reichskanzlers, des Reichspräsidenten, des Obersten Führers der Wehrmacht in seiner Person. Am 17. März 1936 beruft der Führer den Reichstag ein:

> „Der Pakt von Frankreich und Rußland ist für mich der Beweis, daß der Rheinpakt nicht mehr gehalten wird. Ich weiß nicht, ob in Paris einmal die Befehle von Moskau maßgebend sind. Ich sehe eine Gefahr und erkläre mich nicht mehr für gebunden."

Es erfolgte der Einmarsch unserer Truppen in die entmilitarisierte Zone. Wenn heute der Reichstag zusammentritt, so sehen die ausländischen Diplomaten auf ein geeintes deutsches Volk, mit dem sie noch längst nicht tun und machen können, was sie wollen. Doch auch auf anderen Gebieten wird gearbeitet: Das Winterhilfswerk verwirklicht zum ersten Male praktisches Christentum: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. In Nürnberg am „Haus der Gäste" steht ein kleines Schild: „Im Auftrage des Führers in 6 Monaten gebaut", eine Leistung, die früher in dieser Zeit nicht möglich gewesen wäre. Die Münchener Bauten: das Haus der Kunst und die Ewige Wache, die Reichsautostraßen, die Olympiade, welche Besucherzahlen aufwies, die amerikanische Begriffe weit übertrumpfte, sie alle zeugen von Arbeit und Aufbau in kurzen 3½ Jahren. Unser Volk steht auf einem ganz anderen Boden. Durch die Ehestandsdarlehen wird die Volkskraft gehoben, und wenn für die anwachsende Bevölkerung Brot geschafft werden muß, wird der Führer Mittel und Wege dazu finden. Als das Gesetz zur Reinerhaltung des deutschen Blutes beschlossen worden war, wandte sich der Führer noch einmal an die Abgeordneten mit den Worten:

> „Meine Herren, ich danke Ihnen dafür, daß Sie am heutigen Tage diesem Gesetz zur Durchführung verholfen haben. Sie werden seine Auswirkungen nicht mehr erleben. In 4 bis 5 Jahrhunderten werden Ihnen die lebenden Generationen dankbar sein."

So formen die Nationalsozialisten heute das Gesicht der deutschen Nation, das sie in hunderten von Jahren hat. Ist es nicht etwas Großes, Nationalsozialist zu sein? Aber alles dieses ist ja nur möglich, weil wir einen Führer, einen Adolf Hitler haben. Und Oberbürgermeister Vetter schloß: Ich sehe ein Deutschland, so schön und so groß, wie die Welt noch keines gesehen hat."

Mit dem Gedenken des Führers, woran sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anschloß, beendete Propagandaleiter Pg. Menke die Kundgebung.

Feuerwerk

Den offiziellen Schluß der Veranstaltung bildete ein Feuerwerk, das vor der Karlshöhe abgebrannt wurde und das von der Bevölkerung freudig aufgenommen wurde. Ueber ganz Halver konnte man das Feuerwerk sehen und wird sicherlich vor allen Dingen unserer Jugend viel Freude bereitet haben. Leider waren durch die Nässe und durch den Regen auch einige Versager dabei, so daß schöne Bilder nicht voll zur Wirkung kamen. Besondere Freude brachte die große 10 mit sich, die innerhalb des Feuerwerks herausstach.

Ein fröhliches Tanzen im Saale der Karlshöhe hielt die Bevölkerung mit den Männern der Bewegung noch einige Stunden zusammen.

Nun gehört die 10-Jahresfeier der Ortsgruppe Halver der NSDAP der Vergangenheit an. Viele Arbeit mußte vorher geleistet werden, aber gerne haben dies die Männer und vor allen Dingen die Führer getan, waren doch die Tage wirklich Stunden der Kameradschaft, Stunden des Rückschauens für die alten Parteigenossen, Stunden in denen auch die neuen Parteigenossen und alle Volksgenossen sich neuen Mut holen konnten für die Kleinarbeit, die in der nächsten Zeit wieder zu leisten ist. Es war eine Veranstaltung wie sie Halver noch nicht erleben konnte.

Abschiedsfeier für Lehrer Otto Vohrmann, Branten bei Breckerfeld

Der allbekannte und hochgeschätzte Lehrer Otto Vohrmann, Branten, trat am 25. 9. 1936 nach 40jähriger Lehrertätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Die Schulgemeinde Branten hatte ihrem alten Freunde am Samstag, dem 26. 9. eine Abschieds-Feierstunde bereitet, wie sie wohl selten einem verdienten Beamten zuteil wird. Der Saal Neuhaus, Branten, war brechend voll, von allen Seiten waren sie gekommen: Vertreter der Behörden, der Partei, Amtskollegen, Verwandte, Freunde, Schüler aller Jahrgänge usw., alle wollten sie diese schöne Stunde miterleben. Ein fein zusammengesetztes Programm schönster Darbietungen aller Art unterhielt die Festteilnehmer stundenlang aufs beste. Der Hauptleiter des Festes, Hauptlehrer Rob. Rutenbeck, Breckerfeld, hatte sich einer großen Aufgabe zu entledigen, um in unermüdlichem Eifer die Ehrung seines alten Freundes ins rechte Licht zu rücken. Zahlreiche Helfer gaben ihm dabei Assistenz und alle Darsteller waren bei der Sache. Ein gemeinsames Kaffeetrinken leitete die Feier ein. Jungmädchen Anneliese Bühren brachte einen stimmungsvollen Vorspruch von Robert Rutenbeck. Der eigens zu diesem Fest wieder zusammengesetzte, lange Zeit ruhende MGV. „Sängergruß" Branten wartete mit starker Besetzung und gutem Stimmaterial unter Leitung des bewährten Chorleiters Hauptlehrer i. R. Ernst Benninghaus mit passenden Chören und Liedern auf, die starken Beifall fanden. Auch bot ein Jungmädchenchor unter Hauptlehrer Rutenbecks Stabführung schöne, gehaltvolle Heimatweisen. Volkstänze junger Mädchen, ebenfalls gut aufgeführt, vervollständigten das Programm. Auf Klavier und Geige zeigten zwei Musikmeister, Lehrer Meckel und Polizeimeister Zebrowski in Duetts und Solis ihr Können. Größter Beifall auch hier.

Bei der Ehrung des Jubilars brachte zunächst Reg.-Schulrat Pg. Hoffmann, Arnsberg, Gruß und Anerkennung der Regierung bewegt zum Ausdruck. Für treue, 40jährige ununterbrochene Erziehungsarbeit an einer Schule konnte Herr Vohrmann als besondere Anerkennung durch Regierungsdirektor Dr. Matthäus ein seltenes, diesbezügliches Diplom in Empfang nehmen. Amtsbürgermeister Nieder-Westermann, Breckerfeld stattete ebenfalls den besonderen Dank der Gemeinde Breckerfeld ab und fand Worte der Ehrung und Anerkennung. Als Vertreter des NSLB. und der Kollegenschaft hielt Lehrer Bergfeld, Dahl, eine längere Rede, die in Dank und Ehrung ausklang. Im Namen aller Schüler wußte Hauptlehrer Rutenbeck als ehemaliger Schüler Lehrer Vohrmanns passende Dankesworte zu finden und manche vergessene Episode fand wieder Auferstehung. Redner gedachte ebenfalls der gefallenen Helden des Weltkrieges vom Schulbezirk Branten. Das Lied vom guten Kameraden erklang und alle Festteilnehmer erhoben sich schweigend von ihren Plätzen. Der Dank Hauptlehrer Rutenbecks fand Ausdruck durch Ueberreichung eines Oelgemäldes in Goldnahmen, darstellend das Schulgebäude Branten in goldiger Herbstnatur, hergestellt von einem Heimatmaler. Dieses Geschenk der Schulgemeinde Branten solle den Jubilar in seinem künftigen Ruhesitz immer wieder an den Platz erinnern, wo er über 40 Jahre Freud und Leid getragen habe. Namens der Sänger sprach Sangesbruder Otto Fischer Worte der Anerkennung für den alten Chorleiter von ehemals.

Der Geehrte selbst erhob sich tief beeindruckt und dankte all seinen Freunden und Gönnern auch im Namen seiner Familie für alle Ehre, für alles Gute und Schöne. Noch einmal wußte er zu schildern Liebe zur Heimat, Liebe zum Vaterland und und auf unsern Führer Adolf Hitler brachte er ein Sieg Heil aus. Die Reichshymnen schlossen sich an. Hauptlehrer Rutenbeck und Lehrer Goldmann kamen noch mit einer besonderen Ueberraschung, die darin bestand, den Lebenslauf unseres Jubilars in bunten Bildern mit lustigem Verswerk nach Photographien im Lichtbild zu schildern. Was hier von beiden Künstlern, Lichtbildner Bernh. Goldmann und Heimatdichter Rob. Rutenbeck geleistet wurde, war staunenswert und fand begeisterte Zustimmung. So rollte alles Schöne des eigenartigen Festes wie im Film dahin und nachher gab es bei guter Musik der Kapelle Hesterberg manch flottes Tänzchen. (ß.)

Der Spruch des Tages.

Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. (Friedrich Rückert.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 27. 9. 1936.

Unbeständig und weiterhin kühl.

Eine sich weiter verstärkende Störung über der Nordsee bringt kühle feuchte Meeresluftmassen nach Westdeutschland und bedingt hier recht unfreundliches, kühles und zu Regen neigendes Wetter. Auch nach Abzug dieser Störung werden wir keine nennenswerte Besserung zu erwarten haben, da immer wieder feuchte Meeresluftmassen nach Mitteleuropa strömen werden. Im ganzen wird es kühl bleiben, in höheren Lagen dürfte bei Aufheiterung bereits der Gefrierpunkt erreicht werden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Dienstag, 29. 9. 1936: Frische Winde aus westlichen Richtungen bei wechselnder Bewölkung Schauer. Kühl, in höheren Lagen Nachtfrostgefahr.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Besserung.

Halver

Tag der Diakonie.

Die evangelische Kirchengemeinde Halver beging am Sonntag den Tag der Diakonie durch einen besonders festlich ausgestalteten Gottesdienst. Der kirchliche Posaunenchor gab mit dem Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" der gottesdienstlichen Feierstunde die Einleitung. Der Kirchenchor und der Gemischte Chor des evangelischen Vereinshauses, sowie ein Sprechchor junger Mädchen umrahmten mit ihren Darbietungen die Worte des Geistlichen. Pastor Baudert-Lüdenscheid legte der Predigt das biblische Wort aus dem 4. Kapitel des 1. Petribriefes zugrunde: „Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes." Zunächst wurde an die Gründung der weiblichen Diakonie durch Pastor Fliedner in Kaiserswerth vor nunmehr hundert Jahren — also im Jahre 1836 — erinnert. Aus dem kleinen Gartenhäuschen in den Anstaltsanlagen in Kaiserswerth hervorgegangen, seien jetzt 109 Mutterhäuser vorhanden und 35 000 Schwestern täten im In- und Auslande ihren Dienst am Nächsten. Die mancherlei Arbeitsgebiete der weiblichen und männlichen Diakonie (letztere begründet durch Joh. Heinrich Wichern im „Rauhen Haus" in Hamburg) wurden aufgezeichnet. Eingehend auf das Textwort der Predigt wurde dargelegt, daß das rechte „Dienen" nur darin seinen Ausdruck finden kann, wenn man dem Herrn Christus mit Leib und Seele ganz zur Verfügung steht. Mögen sich noch viele junge Menschen zum diakonischen Dienst bereit finden, denn es mangelt an Arbeitskräften, mit diesem Wunsche klang die Predigt aus. (h)

Ein verregneter Fußballsonntag.

Allmählich scheiden sich die Geister. – Zahlreiche Spielausfälle.

Der gestrige Sonntag stand wiederum im Zeichen interessanter und spannender Punktekämpfe. Leider war der Wettergott schlecht gelaunt: seit den frühen Mittagsstunden regnete es unaufhörlich. Die Spielfelder verwandelten sich allmählich in Wasserpfützen, so daß die Mannschaften zum Teil sehr unter dem schweren Boden zu leiden hatten. Infolge des Dauerregens wiesen die Plätze meist schwachen Besuch auf, nur die ganz unentwegten Fußballbegeisterten ließen sich nicht abhalten, trotzdem ihren Sonntagnachmittag alter Tradition getreu auf dem Spielfeld zu verbringen.

Nach dem vierten Spielsonntag vollzieht sich allmählich eine Scheidung der Geister. Hier und läßt sich eine Stabilität der Spielstärke einzelner Mannschaften erkennen. Auf heimischem sowohl als auch auf fremdem Gelände setzten sich diese Mannschaften durch und erkämpften sich fürs erst die Tabellenspitze. Nach dem guten Anfang darf es aber kein Nachlassen geben: es muß weiter um die Punkte gerungen werden, wenn der Enderfolg sicher sein soll. Wenn man auf der anderen Seite auch nicht von „Abstiegskandidaten" sprechen kann, so gibt es doch hier schon Mannschaften, die weit im Felde zurückliegen und die ihr äußerstes geben müssen, wenn sie sich nicht doch noch den obigen Titel verdienen wollen.

Wie üblich, gab es auch diesmal wieder zahlreiche Ueberraschungen, die nicht zuletzt auch auf den schweren Boden der Spielfelder zurückzuführen sind. Die zahlreichen Spielausfälle des gestrigen Sonntags sind ebenfalls auf das Konto des Dauerregens zu buchen.

Gauliga.

Westfalia Herne — SpV Herten	1:0
Tus Bochum — SpV Höntrop	ausgef.
SpSp Hüsten 09 — SpV Rotthausen 12	1:0
SpV Erle 08 — Germania Bochum	4:0

Bezirksklasse.

Gruppe Bochum

Tura Altenvoerde — Tgd Bochum-Ehrenf.	1:1 abg.
Westfalia Bochum — STV Werne	ausgef.
SC Dahlhausen — FC Witten 92	2:4

Gruppe Dortmund

Arminia Marten — TuV Mengede	ausgef.
VC 04 Bövinghausen — Alemania Dortm.	ausgef.
DSC Hagen — SC Unna 08	2:1
VV Brambauer — FC Union H.-Haspe	ausgef.
TRV Hagen 72 — SpV Castrop 02	2:5
SC Hörde 10 — Sportfr. Dortmund	1:2

Gruppe Arnsberg

SpVg Olpe — Jahn Werdohl	0:0
RSV Lüdensch.-Höh — Klafeld Geisweid	ausgef.
RSV Eiserfeld 06 — Sportfr. Siegen	6:2
SpV Herdringen — SpV Arnsberg 09	6:1
VC 07 Siegen — SpSp Menden 09	3:1
VfV Weidenau — SpV Hemer 08	2:2

In der Arnsberger Gruppe endete der Punktekampf zwischen Olpe und Jahn Werdohl überraschend mit nur 0:0. Den Platzbesitzern hatten wir allerdings einen knappen Sieg zugetraut. — Das Spiel Lüdenscheid-Höh gegen Klafeld Geisweid fiel aus den bekannten Gründen aus. — Eine Ueberraschung lieferten sich die Siegener Sportfreunde. Auf dem Platz von Eiserfeld 06 mußten sie eine ganz eindeutige Niederlage von 6:2 einstecken, nachdem es bei der Pause schon 3:1 für die Gastgeber gestanden hatte. — Herdringen blieb erwartungsgemäß über Arnsberg 09 siegreich. Daß der Sieg mit 6:1 so hoch ausfiel, hätten wir allerdings nicht erwartet. — VC 07 Siegen kam erwartungsgemäß über Menden 09 zu einem Siege von 3:1 obwohl bis zur Pause die Gäste mit 0:1 führten. — Weidenau hatten wir über Hemer 08 schon einen Sieg zugetraut. Trotzdem langte es nur zu einem Unentschieden von 2:2.

VfV Weidenau	4	2	2	0	9:13	6:2
RSV Eiserfeld 06	4	2	2	0	14:6	6:2
SpSp Menden 09	3	2	1	0	6:1	5:1
VC 07 Siegen	3	1	2	0	6:1	4:2
SpVg Olpe	4	0	3	1	4:9	3:5
SpV Herdringen	4	1	1	2	7:7	3:5
Sportfr. Siegen	1	1	0	0	3:1	2:0
SpV Hemer 08	2	0	2	0	3:3	2:2
RSV Lüdenscheid Höh	2	1	0	1	1:1	2:2
SpV Arnsberg 09	3	1	0	2	5:9	2:4
SpVg Klafeld Geisw.	2	0	1	1	3:5	1:3
Jahn Werdohl	1	0	0	1	3:4	0:2

1. Kreisklasse.

Gruppe Iserlohn

SpV Deilinghofen — VfL Schwerte	5:6
Tuspo Hohenl. — Sportunion Nachrodt	ausgef.
SpVg Fröndenberg — VfV Westhofen	1:0
SpVg Iserlohn 11 — ASSV Letmathe 98	1:1
SC Menden 10 — SC Westig 08	0:0

In der Iserlohner Gruppe unterlag Deilinghofen gegen VfL Schwerte nur knapp mit 5:6. Bei der Pause stand dieses Treffen 3:4 für Schwerte. — Das Spiel Hohenlimburg — Sportunion Nachrodt fiel ebenfalls aus den bekannten Gründen aus. — Fröndenberg blieb dank des heimischen Geländes gegen VfV Westhofen mit 1:0 knapper Sieger. — Letmathe 98 konnte auf dem Iserlohner Platz gegen die dortigen Elfer nur ein Unentschieden von 1:1 erzielen, trotzdem sie bei der Pause bereits mit 1:0 geführt hatten. — Menden 10 feierte gegen Westig 08 Schützenfest. Mit nicht weniger als neun Toren, denen die Gäste nicht ein einziges entgegenzusetzen vermochten, blieben sie eindeutiger Sieger.

ASSV Letmathe 98	3	3	0	0	8:2	6:0
SC Menden 10	3	2	1	0	23:2	5:1
SpVg Iserlohn 11	4	2	1	1	10:10	5:3
VfL Schwerte	2	2	0	0	10:6	4:0
SpVg Schwerte 06	2	2	0	0	10:1	4:0
SpVg Fröndenberg	4	2	0	2	9:8	4:4
VfV Westhofen	1	1	0	0	4:1	2:0
Tuspo Hohenlimburg	3	0	1	2	5:8	1:5
Tus Ergste	2	0	0	2	2:23	0:4
SpV Deilinghofen	4	0	0	4	10:14	0:8
SC Westig 08	2	0	0	2	3:9	0:4

Gruppe Lüdenscheid

SpV Neuenrade — SpV Iserlohn 05	ausgef.
SpV Bärenstein 09 — SpVg Plettenberg 11	1:0
Sportfr. Lüdensch. 08 — Westf. Holthausen	ausgef.
Tus Eiringhausen — Schw.-W. Oberrahmede	ausg.
VfV Altena — Tus Lüdensch.-Grünewald	ausgef.

In der Lüdenscheider Gruppe fielen sämtliche Treffen bis auf das zwischen Bärenstein 09 und Plettenberg 11 aus. Erwartungsgemäß blieben die Bärensteiner, wenn auch nur knapp, mit 1:0 siegreich.

Nun ist es Zeit,
die neu eingetroffenen
Stoffe für den Herbst
unverbindlich, ohne Kaufzwang
zu besichtigen!

Seidenstoffe

Ein außergewöhnliches Angebot
Matt-Flamenga
eine gute strapazierfähige Kleiderware, in vielen Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, ca. 95 cm breit . . . Meter 1.25

Eine große Leistung
Cloqué uni
das modische Gewebe in vielen Farben, besonders geeignet für Nachmittags- u. Abendkleider, ca. 95 cm breit . Meter 1.45

Ganz besonders preiswert
Rinden-Crepe
eine schwere, weichfließende Kunstseide in feinen Modefarben, für das vornehme Nachmittagskleid, ca. 95 cm breit, Meter 1.95

Sehr vorteilhaft
Matt-Crepe façonné
ein elegantes Fantasiegewebe, in feinen Pastelltönen, für Tanzkleider und Blusen, ca. 95 cm breit . . . . . Meter 2.45

Ein Qualitätsangebot
Flamenga pointillé
ein entzückender Kunstseiden-Stoff in dem beliebten Punktmuster, für das elegante Nachmittagskleid, in vielen neuen Herbstfarben, ca. 95 cm breit . . Meter 2.95

Wollstoffe

Für das Wollkleid
Fleur-Romaine
reine Wolle, in allen neuen Herbstfarben für Kleider und Blusen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 1.55

Unsere Hausmarke
Pfirsichhaut
reine Wolle, eine schöne solide Kleiderware, in reichhaltigem Farbsortiment, ca. 130 cm breit . . . . . Meter 2.95

Eine gute Qualität
Cloquette
aus hervorragender reiner Wolle, in vielen Modefarben, für Nachmittagskleider, ca. 130 cm breit . . . . . Meter 3.45

Der modische Mantelstoff
Cotelé-Noppé
in englischem Geschmack, für den feschen Sportmantel, ca. 140 cm breit . . Meter 3.90

Die modische Bindung
Bocken-Velour
für Mäntel und Kostüme, in den Farben schwarz, grün, marine, braun, ca. 140 cm breit . . . . . Meter 4.90

Mitglied der Kundenkredit G.m.b.H.

Neugebauer
G.m.b.H. Hagen i.W.



Meine Seele wartet auf den Herrn
von einer Morgenwache bis zur andern.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb heute nachmittag 5½ Uhr nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Witwe
Richard Steinbach
Henriette geb. **Brüninghaus**

im 87. Lebensjahre.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oege b. Halver, Barmen, Schalksmühle, Brügge, Dahlerbrück und Schwarzenbach, den 26. September 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute nacht 1¼ Uhr starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe
Elisabeth Schmelz
geb. **Bietz**

im Alter von 66 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schmelz.

Ehringhausen-Oberbrügge, Bochum-Stiepel, Herne, Wetzlar, Hannover, den 28. September 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. September, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstr. 84, statt.

Die **Maurer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten** für den Um- und Anbau der **Jugendherberge im Volksfeld** sollen im öffentlichen Verding vergeben werden. Der Vergebung liegen die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) und die zusätzlichen und einschränkenden Bedingungen der Stadt Lüdenscheid vom 10. Juli 1935 zugrunde. Angebotsunterlagen sind beim Stadtbauamt zu haben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 3. Oktober 1936, vormittags 11 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen. Die Eröffnung findet im Beisein der erschienenen Bieter statt.

Der Oberbürgermeister.

Klavierstimmer kommt
Nachweis von Musikhochschule, Konserv. Pianofabrik. 700 handschriftliche Kundenempfehlungen.
Anmeldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miele Ideal
Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger

für RM. 58.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an
Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

..... und beim Scheuern hilft erneuern
Henkel's ATA

Möbü Metall-Bettstellen

und
Original-Steiners-Paradiesbetten
wie auch
Matratzen Federbetten
liefern wir besonders preiswert und gut
MÖBELHAUS BÜHRMANN
LÜDENSCHEID.
Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen.